

dezember2021

IM DIALOG

SCHULE.RELIGION.BILDUNG

Weihnachten Mensch(licher) werden



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser!

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst“, so die berühmten Anfangsworte der Pastoralkonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils. Würde eine gegenwärtige Pastoralkonstitution eher mit Trauer und Angst beginnen und dann erst Freude und Hoffnung folgen lassen?

Freude und Hoffnung, wenig spürbar, wenig erfahrbar, kaum anzutreffen. Unter diesen „Zeichen der Zeit“ bereiten wir uns heuer auf die Ankunft des Erlösers, des Messias vor. Und in dieser Zeit der Unsicherheiten lädt Papst Franziskus uns alle ein zu einem synodalen Prozess, er ermutigt zum ehrlichen Hinhören und zur gemeinschaftlichen Verantwortung für die Zukunft der Kirche. Der zugehörige Beitrag in dieser Ausgabe von „Im Dialog“ ist nur eine der Anregungen, die Sie mit Ihren Klassen zur aktiven Teilhabe, zum Impulse Geben und Mitgestalten motivieren möchten. Auch Theolympia, die Ausschreibung der Religionsolympiade, ermuntert SchülerInnen, ihre Gedanken zu einem gesellschaftlich und kirchlich relevanten Thema mit einer breiteren Öffentlichkeit zu teilen.

In besonderer Weise möchte ich Sie um Aufmerksamkeit ersuchen für den großen Jahresschwerpunkt „wertvoll & tatkräftig“ des Schuljahres 2022/23. Schließen Sie sich der Initiative an, gerade jetzt, für einen Religionsunterricht, der lebensrelevant und lebensdienlich ist! Bereiten wir uns unter diesen „Zeichen der Zeit“ auf die erste Ankunft des Erlösers, des Messias vor.

Die wunderbaren Ausführungen von Prof. Weismayer führen uns die existentielle Bedeutung, das „SCHON“ des Weihnachtsfestes, der Menschwerdung Christi vor Augen. Der Advent drängt aber auch, den Blick zum zweiten Kommen Christi als Vollender der Geschichte zu richten. In einer pluralen Welt, in der viele ihre Zukunftserwartung nicht mehr auf Gott setzen, hoffen wir ChristInnen auf eine heilbringende Vollendung von Welt und Mensch, auch gegen den Augenschein. Ich wünsche Ihnen dazu Freude und Hoffnung - ohne Angst und Trauer zu übersehen, zu überspielen - für jetzt und das kommende Jahr.

Herzlich Ihre

Andrea Pinz

IMPRESSUM „Im Dialog“ (Schulamtsmitteilungen 332)

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Erzbischöfliches Amt für Schule und Bildung | Redaktion: FI MMag. Dr. Andreas Rütthofer et al.
E-Mail: imdialog@edw.or.at | Layout: Mag^a Silvia Müllegger, Stephansplatz 3/IV, 1010 Wien, Tel: +43 1 51552-3574 | Druckerei Robitschek, 1050 Wien

Die Fotos wurden, wenn nicht anders angegeben, von den angeführten Personen bzw. Schulen zur Verfügung gestellt.

Bildnachweise: Bildnachweise: S. 1, 2, 3, 9, 10, 12, 14, 15, 18-19 www.pixabay.com; Portrait S. 2 Gabriele Paar; S. 3, 4, 5 Museum im Schottenstift / P. Mag. Merth, OSB; S. 3 und 24 Karl Grohmann © karg, Portrait S. 5 kathbild.at / Franz Josef Rupprecht, S. 6 Erzdiözese Wien; Portrait S. 9 Medienhaus ED Wien, Portraits S. 13 Klaus Ranger und Josef Krpelan, S. 17 Logo Theolympia und Logo S. 36 W&W Grafik und Design; S. 20 Gabriele Dernesch, © karg, Portrait S. 21 Weinwurm@Fotografie, S. 22 Herbert Vouillarmet, S. 23 kathbild.at / Franz Josef Rupprecht, S. 24, Schulstiftung der EDW/K. Grohmann, S. 25 Sonja Gaider, Portraitfotos S. 26 priv., Elisabeth Halmer, Andreas Amschl, Marion Appel, Portraitfotos S. 26 Studioline München/Douglas, Sabine Windsor, privat, Portraitfoto S. 29 Horst Dockal, S. 32 www.privat-schulen.at, S. 35 Foto Sulzer, S. 36 Matthias Theil

Bei Artikeln, die nicht namentlich gezeichnet sind, handelt es sich um Beiträge der Redaktion. Veröffentlichung eingesandter Artikel vorbehaltlich Kürzungen und redaktioneller Änderungen. Die nächste Ausgabe erscheint am **15.04.2022**. REDAKTIONSSCHLUSS: **02.03.2022**

INHALT

EINBLICKE

- 2 Vorwort
- 4 Auf Weihnachten zugehen - Menschwerdung
Menschlicher-Werden
- 8 Der synodale Prozess und seine Relevanz für
Religionsunterricht und Schule
- 12 Im Dialog mit dem konfessionell anderen lernen

DURCHBLICKE

- 15 wertvoll & tatkräftig | Jahresprojekt 2022/23
- 17 Theolympia 2022
- 20 Aktuelles | Aus dem Schulamt
- 24 Sieh die Welt als großen Garten | Begegnung mit
Thomas Brezina im Stephansdom

RUNDBLICHE

- 26 Personelle Wechsel an katholischen Schulen
- 28 Auf dem Weg zu den Wurzeln
- 30 Aktuelles | Aus den Schulen

UMBlicKE

- 33 Buchtipps | Religion
- 35 Personalien

AUSBLICK

- 36 Wallfahrt 2022



Auf Weihnachten zugehen | Menschwerdung Menschlicher-Werden

Wir gehen auf Weihnachten zu. Da kommen uns die vertrauten Bilder in den Sinn: die Krippe im Stall, die Hirten mit ihren Schafen, wir denken an die Weisen auf dem Weg nach Bethlehem. Diese Bilder sind meist verortet in unserer Zeit, wenigstens in der noch nicht zu weit zurückliegenden Vergangenheit, wenn wir an aufwendige Krippendarstellungen denken, an Krippenspiele.



Abb.: Mit freundlicher Genehmigung des Museums im Schottenstift, P. Mag. Christoph Merth OSB



All das spielt in unserer Welt, wobei die Inszenierung sehr oft „alpenländisch“ daherkommt. Wir sollten das nicht belächeln. Letztlich steckt dahinter die Überzeugung, dass das Weihnachtsgeschehen mit unserer Welt zu tun hat. Ich denke dabei immer an den spätmittelalterlichen Schottenmeister mit seiner Darstellung von Mariä Heimsuchung: Die Begegnung von Maria und Elisabeth verortet der Künstler faktisch auf der Kärntner Straße, im Hintergrund ist eindeutig der Stephansturm zu sehen. Dieser Versuch der Verheutigung trifft Wesentliches. Auf Weihnachten zugehen bedeutet: Wir sind nicht Zuschauer eines Geschehens von einst, im Weihnachtsgeschehen kommen wir vor, von diesem Ereignis sind wir betroffen.

WEIHNACHTEN IST GEGENWART

Die Verheutigung von Weihnachten in bildhaften oder szenischen Darstellungen darf nicht zur Verniedlichung verkommen. Das Evangelium von Weihnachten, die entscheidende Botschaft ist nicht nur in der Kindheitsgeschichte nach Lukas gegeben, sondern auch im Prolog des Johannesevangeliums. Die liturgischen Lesungen des Weihnachtsfestes stellen uns beide Texte vor Augen: In der ersten und zweiten Weihnachtsmesse bringt uns das Lukasevangelium das Geschehen nahe, in der Messe „am Tag“ führt der Prolog des Johannesevangeliums in das Verständnis des Festes ein. „Das Wort ist Fleisch geworden“, ist Mensch geworden, ist einer von uns geworden. Das Wort „Fleisch“ meint nicht einfach „Mensch“, sondern betont unser hinfälliges, sterbliches, fragiles Menschsein. In dieses ist der Sohn Gottes eingetreten, so ist er einer von uns geworden.



MENSCHWERDUNG DES SOHNES GOTTES IST DAS „ENDE ALLER WEGE GOTTES“

So formuliert der deutsche Dogmatiker Karl-Heinz Menke. „Ende“ nicht verstanden als „aufhören“, „der Vorhang fällt“, sondern als Vollendung im höchsten Sinn. Wenn wir auf Weihnachten zugehen, schauen wir nicht nur auf ein Ereignis zurück, wir schauen und erfahren schon angehende Vollendung. Das Zweite Vatikanische Konzil hat in der

Pastoralkonstitution „Die Kirche in der Welt von heute“ dieses umfassende Verstehen von Menschwerdung klar zum Ausdruck gebracht: „Gottes Wort, durch das alles geschaffen ist, ist selbst Fleisch geworden, um in vollkommenem Menschsein alle zu retten und das All zusammenzufassen. Der Herr ist das Ziel der menschlichen Geschichte, der Punkt, auf den hin alle Bestrebungen der Geschichte und der Kultur konvergieren.“ (GS 45). Die Geschichte Gottes mit uns Menschen ist im Geschehen der Menschwerdung zusammengefasst.

MENSCHWERDUNG SOLL MENSCH-WERDEN

In der dritten Weihnachtsprefation unseres Messbuches wird das Geschehen der Heiligen Nacht als „*admirabile commercium*“ bezeichnet, als wunderbarer Tausch: das göttliche Wort wird ein sterblicher Mensch, und wir sterbliche Menschen empfangen in Christus göttliches Leben.“ Dieser Gedanke wurde schon bei den Kirchenvätern formuliert: Gott wird Mensch – und wir Menschen treten ein in die göttliche Wirklichkeit. Menschwerdung des Sohnes Gottes ist Erlösung.

Gerade die ostkirchlichen großen Theologen des Altertums haben die Erlösung und die grundlegende Heiligung des Menschen mit dem Weihnachtsgeschehen verbunden. Erlösung geschieht nicht nur durch die Lebenshingabe Jesu am Kreuz, sondern schon grundlegend mit seinem wirklichen Eingehen in unser Menschsein, in unsere menschliche Gemeinschaft. Papst Leo der Große ruft daher in einer seiner Predigten zum Weihnachtsfest die Christen auf: „Du Christ, erkenne deine Würde! (Agnosce, o christiane, dignitatem tuam!) Du wurdest teilhaft der göttlichen Natur, kehre nicht zurück zu deiner alten Lebensweise!“

MENSCH-WERDEN ALS AUFGABE

Der „wunderbare Tausch“ ist eigentlich ein Stück in zwei Akten. Weihnachten ist der erste Akt, der zweite Akt ist unsere Aufgabe, die Aufgabe jeder

einzelnen und jedes einzelnen. Die Gabe Gottes fordert eine Entsprechung, eine Antwort. Diese unsere Statusveränderung muss in unserem Leben und Verhalten sichtbar werden, sollte zugleich ein Impuls für die Menschheit, für die menschliche Gemeinschaft sein. Die Teilhabe an der göttlichen Natur soll sich in einem Leben zeigen, das dem des menschgewordenen Sohnes Gottes entspricht. Die Liebe Gottes, die wir in der Menschwerdung erfahren, soll auch unser Leben, unser Miteinander auszeichnen. Dann gehen wir bewusst auf Weihnachten zu.

Em. Univ.-Prof. Prälat Dr. Josef Weismayer ist Theologe (habilitiert für Spirituelle Theologie) und Seelsorger und war u.a. Vorstand des Instituts für Dogmatische Theologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien.



Krippe 2.0

Alle Jahre wieder werden Strohdächer ausgebessert, Moosböden präpariert, Figuren entstaubt und Sterne poliert: Die Krippe hat Saison!

Wer das Internet auf der Suche nach Krippendarstellungen bemüht, kann eine riesige Fülle an ganz unterschiedlichen Varianten entdecken. Da gibt es längst nicht nur „klassische“ Krippen im ruralen Schick oder Lehmgebilde mit Flachdach und dem Anhauch historischer Authentizität. Es finden sich zahlreiche aktualisierende Interpretationen, die die Geburt Jesu ins Heute übertragen. Das Internet ist voll von solchen „Krippen 2.0“. Aber auch manches Klassenzimmer schmückt sich in der Vorweihnachtszeit mit kreativen Neuauflagen der altbekannten Geschichte. Da tummeln sich Legofiguren neben Kork- oder Kastanientierchen vor einer Kulisse aus Barbie-Häusern oder Filmpostern.



Der Verfremdungseffekt solcher freien Interpretationen kann irritieren – in positivem Sinn: Er kann dazu führen, festgefahrene Vorstellungen weihnachtlicher Krippenromantik aufzubrechen, die vermeintlich wohlbekanntes biblische Weihnachtserzählungen (Mt 1–2; Lk 1–2) neu und anders wahrzunehmen. Er zwingt dazu, sich mit der Frage auseinanderzusetzen, was eine Weihnachtskrippe eigentlich zu einer Weihnachtskrippe macht. Braucht es dafür einen Stern, Kamele und Schafe? Müssen Maria und Josef in biblisch anmutende Leinenkleider gehüllt sein? Ist den Sterndeutern ein Krönchen aufzusetzen? Und: Steht die Krippe in einem Stall? Nicht nur in der Schule kann es lohnend sein, diesen spannenden Fragen nachzugehen.

Ein Tipp: In einem Adventkalender lädt das Bibelwerk auf seiner Facebook-Seite dazu ein, täglich einer der Figuren der Weihnachtsgeschichte auf die Spur zu kommen.

► Ein biblisches Hoffnungsbild – mit aktueller Relevanz

► Fundiert und verständlich

„Und Friede auf Erden ...“

Bibel heute 228 (4/2021)

Das neueste Heft der Zeitschrift „Bibel heute“ widmet sich einer zentralen Weihnachtsbotschaft, die im Lobpreis der Engel „und Friede auf Erden“ (Lk 2,14) zum Ausdruck kommt. Aus unterschiedlichen Blickwinkeln wird der Relevanz dieser Aussage nachgespürt – gerade auch für heutige Zeiten.

35 S. |

20,5 × 28 cm |

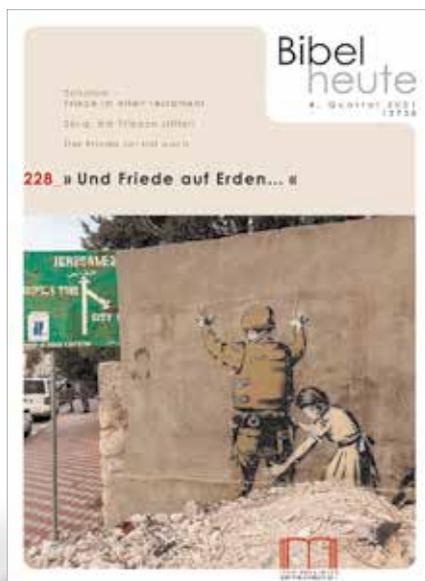
geh., zahlr. Abb. |

Verlag Kath.

Bibelwerk e.V.

2021 |

€ 7,90



► Die Zeitschrift zu biblischer Archäologie, Kunst und Geschichte

► Ansprechend illustriert

Die Zehn Gebote

Welt und Umwelt der Bibel 102 (4/2021)

Göttliche Gerechtigkeit und menschliches Recht – diesen spannenden und umfangreichen Themenkomplex beleuchtet die neueste Ausgabe von „Welt und Umwelt der Bibel“. Dabei fällt auch Licht auf altorientalische Gesetze, die Rezeption des Dekalogs bei Jesus und seine Bedeutung heute.

81 S. |

22 × 28 cm |

farb. illustriert |

kartoniert |

Verlag Kath.

Bibelwerk e.V.

2021 | € 11,80



IM GESPRÄCH MIT PASTORALAMTSLEITER DR. MARKUS BERANEK

Auf Initiative von Papst Franziskus wird im Jahr 2023 in Rom eine Bischofssynode zum Thema

FÜR EINE SYNODALE KIRCHE:
GEMEINSCHAFT, TEILHABE
UND SENDUNG

stattfinden. An dieser Synode soll sich die ganze Kirche beteiligen, weshalb im Oktober 2021 auch in der Erzdiözese Wien ein zweijähriger Weg des synodalen Prozesses begonnen hat.

Wir haben Pastoralamtsleiter **MARKUS BERANEK** dazu, insbesondere in Hinblick auf die Relevanz des synodalen Prozesses für den Religionsunterricht und die Schulen, vier Fragen gestellt.

Sehr geehrter Herr Pastoralamtsleiter, in Vorbereitung auf die Bischofssynode 2023 lädt Papst Franziskus die Kirche zu einem synodalen Prozess ein, der in den einzelnen Diözesen beginnt, in den Ländern und Kontinenten seine Fortsetzung findet und schließlich in die Synode einfließt. Wie sehen Sie diesen Prozess aus der Perspektive der Erzdiözese Wien?

1

Papst Franziskus hat die Vision, dass Kirche mehr kann. Der synodale Prozess ermutigt zum offenen und ehrlichen Wort und zum achtsamen Zuhören. Ich denke an Gesprächssituationen, wo die andere Person völlig anders denkt als ich. Manchmal gelingt es dann, einander von den eigenen Erfahrungen zu erzählen, und im Gespräch wird eine Brücke zwischen den unterschiedlichen Welten möglich. Am Ende sind beide berührt, weil Begegnung miteinander möglich geworden ist. Auf dieser Basis kann es dann auch gelingen, neue, bisher noch nicht angedachte Lösungen zu finden. Die Herausforderung besteht darin, diesen Haltungswandel einzuüben. Die Chance ist es, das an den unterschiedlichen Orten von Kirche zu praktizieren. Wesentlich gehört dazu zu fragen, wo in diesem Gespräch der Anruf Gottes deutlich wird. Da kann es dann ja auch sein, dass meine eigene Meinung sich weiterentwickelt, neue Perspektiven integriert. Der Prozess gelingt, wenn ein Pfarrgemeinderat, ein Seelsorgeteam, vielleicht auch ein LehrerInnenkollegium einer Schule die Kultur des Umgangs miteinander weiterentwickelt. Diese Erkenntnisse lohnt es sich dann, auch für die Diözese und im Weiteren für die Österreichebene und die Weltkirche zur Verfügung zu stellen. Der synodale Prozess ist nicht eine Hausaufgabe, die wir



für den Papst in Rom erledigen, sondern er ist ein Übungsweg, der das Kirchesein auf allen Ebenen in vielen, vielen kleinen Schritten verändern will. Für die Erzdiözese Wien schlagen wir vor, den Fokus auf die Auswertung der Coronazeit zu setzen, weil wir glauben, dass diese Zeit so etwas wie ein Vergrößerungsglas für viele gesellschaftliche und kirchliche Entwicklungen ist.



Den Weg des synodalen Prozesses prägen die drei Begriffe „Gemeinschaft“, „Partizipation“ und „Mission“. Wo sehen Sie konkrete Möglichkeiten der Schule und des Religionsunterrichts, den synodalen Prozess in Bezug auf die drei Begriffe gut mitzutragen – was könnten hier jeweils Anknüpfungspunkte zum Üben von Synodalität sein?

2

Zu allererst beziehe ich diese drei Begriffe auf die SchülerInnen: Wie und wo leben und erleben sie Gemeinschaft untereinander, Gemeinschaft mit anderen Menschen, Gemeinschaft mit Gott, wie und wo erleben sie, dass in ihrem Umfeld, in Gesellschaft und Kirche ihre Fähigkeiten gefragt sind, dass sie an kirchlichen und gesellschaftlichen Prozessen partizipieren können, wie und wo wird ihnen zugetraut

und haben sie Ideen, im Sinne der Botschaft Jesu in dieser Welt wirksam zu werden? Mir scheint ja eine ganz große Herausforderung darin zu bestehen, dass die weit verbreitete „Kirchenkultur“ in Österreich nicht sonderlich anschlussfähig an die Lebenskultur vieler junger Menschen ist. Wir – also z.B. VerantwortungsträgerInnen auf den unterschiedlichen Ebenen wie Pfarre und Diözese – tun gut daran, bei den jungen Menschen in die Schule zu gehen und von ihnen zu lernen, was es heute heißt, Kirche zu sein. Nur im Gespräch mit den Kindern und Jugendlichen lässt sich entwickeln, wie Schule und Religionsunterricht sie auf dem Weg ihres Glaubens unterstützen kann, wie sich Pfarren und andere Orte von Kirche schrittweise transformieren müssen, damit die alte Botschaft des Evangeliums sich heute in ihrer Lebenswelt inkarnieren kann.

Was könnten denn aus Ihrer Sicht Reflexionsschritte im Bereich der Schulen / des Religionsunterrichts sein, was an konkreten Fragen sollte da bedacht werden?

3

Einige Fragen habe ich oben schon angedeutet, der Blick auf die Coronazeit könnte hier auch lohnenswert sein. Viele junge Menschen waren und sind dadurch besonders gefordert, gleichzeitig haben manche in diesen Monaten auch besonders ihre Kompetenzen etwa im Bereich der neuen Medien einsetzen und weiterentwickeln können.

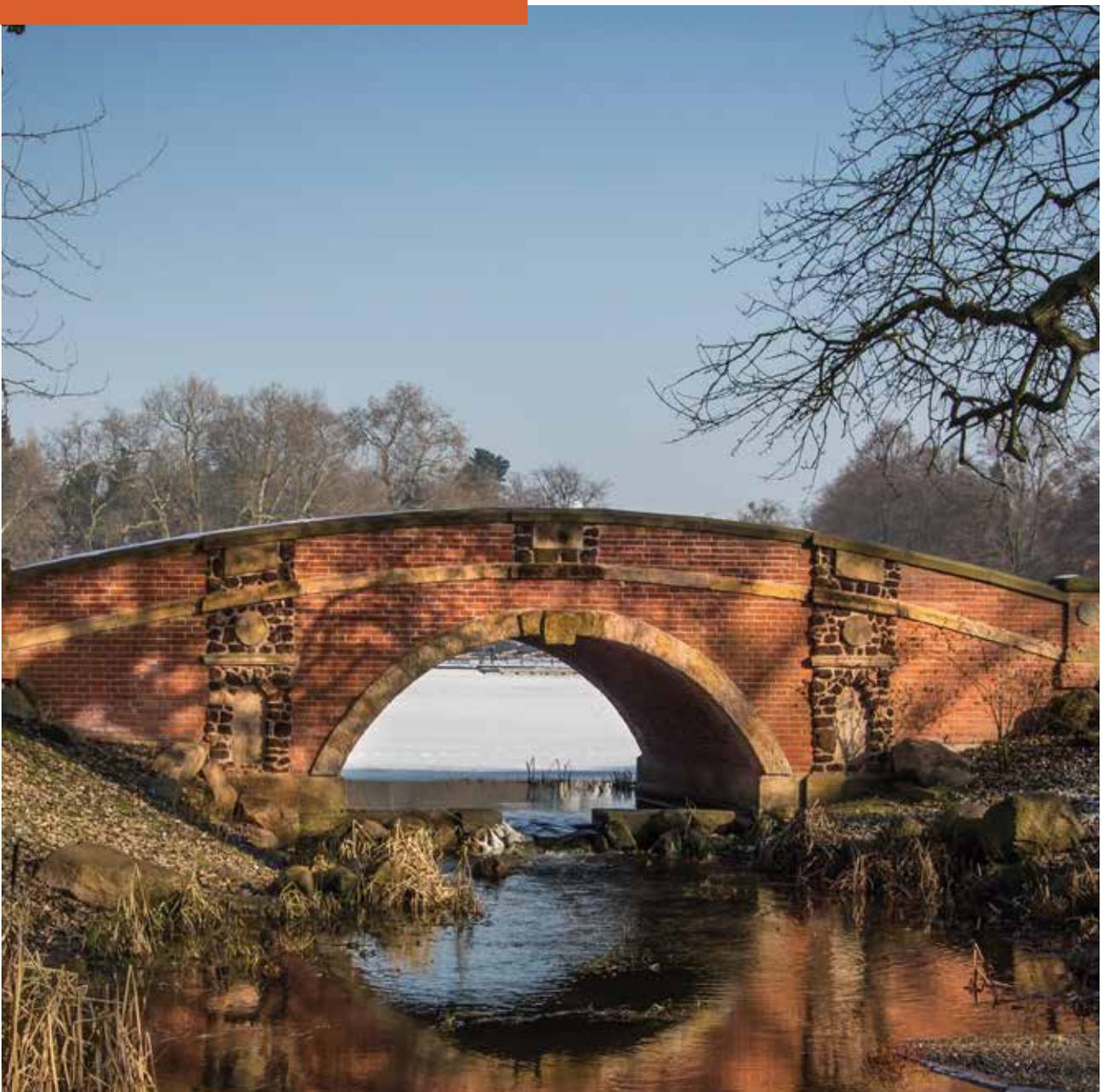
Eine letzte Frage noch: Was möchten Sie den ReligionslehrerInnen auf den Weg des synodalen Prozesses mitgeben, was an Zugangsweisen und Haltungen scheint Ihnen hier wesentlich zu sein?

4

In unseren Rollen haben wir je nach Lebensalter und Situation unterschiedliche Verantwortung füreinander. Die grundlegende Haltung des synodalen Weges lässt sich aber immer üben: bereit zu sein zu lernen, bereit zu sein, im achtsamen Hinhören neue Lösungen zu finden. Ich sage es mit einem persönlichen Beispiel. In diesem Jahr bin ich neben meiner Aufgabe als Pastoralamtsleiter auch Pfarrer. Dabei wird mir immer deutlicher, wie wichtig es ist, dass ich in jede Begegnung, in jede Sitzung etwa des Pfarrverbandsrates in einer Haltung hineingehe, wo ich bereit bin zu lernen. Nicht ich habe die Lösung, ich kann und muss nur darauf achten, meinen Bei-

trag dazu zu leisten. Gelingen kann es nur im offenen Wort und im achtsamen Zuhören und Unterscheiden, wo hier der Anruf Gottes lebendig wird. Viele (Religions-)LehrerInnen tun das auch laufend, dass sie ganz viel von ihren SchülerInnen lernen. Wenn so Brückenschläge zwischen unterschiedlichen Lebenswelten entstehen, dann ist das nicht nur eine Chance für die Kirche, sondern überhaupt für unsere Gesellschaft.

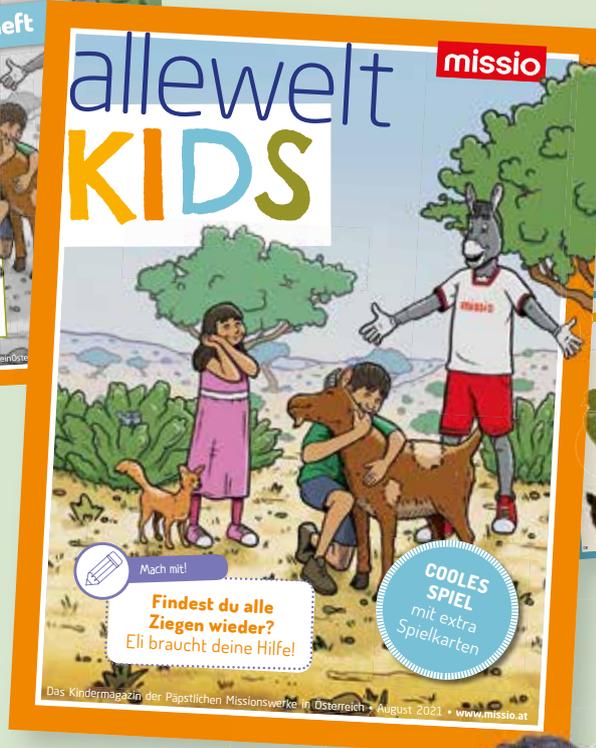
Herr Pastoralamtsleiter - herzlichen Dank für das Gespräch.



1 alleweltKIDS jetzt in Klassenstärke bestellen:

www.youngmissio.at

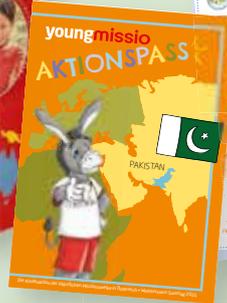
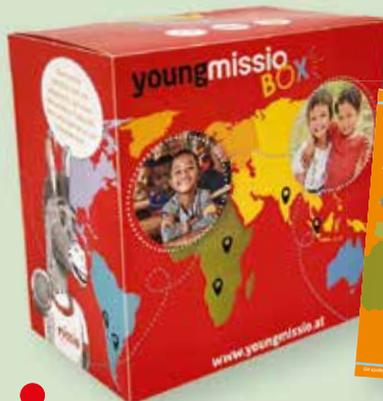
2 Begleitheft mit zwei Unterrichtsmodellen



Bewusstsein schaffen
und Gutes tun!

3 Young Missio-Aktion:

jetzt mitmachen!



Alle Informationen gibt es für Sie auf:

www.youngmissio.at



Im Dialog mit dem konfessionell anderen lernen



Wer sich für konfessionelle Kooperation entscheidet, hat es mit einer heterogenen SchülerInnenschaft zu tun, die sich mittlerweile auch im monokonfessionellen Religionsunterricht (RU) bemerkbar macht, aber vielfach zu wenig in den Blick gerät. Dialogisch-konfessioneller RU versucht mit der Betonung des Dialogs dieser Vielfalt zu begegnen.



DIALOG IM SPANNUNGSFELD

Dabei bleibt durchaus eine Spannung zu dem Ziel der Stärkung der je eigenen konfessionellen Identität bestehen.¹ Für dialogisches Lernen ist es wichtig zu beachten, dass sich religiöses Lernen an einem Weltbezug orientiert. Das grundlegendste Weltverhältnis beruht nicht auf Sachen, Fakten oder Wissen, sondern wird zwischen Menschen erfahren. Sinn und Verstehen, die sich aus diesem Beziehungsgedanken begründen, sind somit jeglicher Information und Vermittlung vorgeordnet. Die Welt kann nur sinnvoll verstanden werden, wenn sie nicht nur aus der eigenen, sondern aus unterschiedlichen Perspektiven heraus wahrgenommen wird.² Perspektivenverschränkung kennzeichnet daher eine didaktische Leitfigur für dialogisch-konfessionelles Unterrichten.³ Durch die Konfrontation mit unterschiedlichen Perspektiven sollen SchülerInnen befähigt werden, unterscheiden zu lernen, in welchem (konfessionellen) Kontext welche Perspektive vorherrschend ist, wie sie von anderen zu unterscheiden ist und wie unterschiedliche Perspektiven komplementär aufeinander bezogen werden können.

DIALOGISCHES LERNEN IST EXPERIMENTELLES LERNEN

Religiöses Lernen, das auf Existenzerschließung und Existenzklärung abzielt, verfolgt in erster Linie Aneignung und nicht Wissensvermittlung. Dazu gilt es Folgendes zu beachten:

1. Die Auswahl von Lerngegenständen ist an der Frage zu orientieren, was von Konfessionen für die eigene Sinn- und Lebensorientierung gelernt werden kann.
2. Dies hat auch Folgen für das Rollenverständnis von Lehrpersonen, das sowohl in der Zusammenarbeit mit KollegInnen anderer Konfessionen, als auch in der Beziehung zu den SchülerInnen partizipativ zu gestalten ist.



3. Für die Gestaltung der Lernkultur bedeutet es, sie nicht an Konkurrenz, Misstrauen und unbewusster Diskriminierung auszurichten.⁴ Vielmehr ist ein experimenteller Raum gefordert, in dem unbekannte Welten erkundet, noch unfertige Denkweisen erprobt und die Auseinandersetzung mit anderen Biografien und Weltsichten sowie die Begegnung mit diesen möglich wird. Zum experimentellen Charakter gehört es, auch Scheitern zu ermöglichen. Scheitern ist kein Phänomen, das zu verhindern wäre. Vielmehr wird daran deutlich, dass auf das/den/die Unverfügbare/n, worauf Religionen unmissverständlich verweisen, nicht vereinnahmend zugegriffen werden kann.

DIDAKTISCH KONKRET AM BEISPIEL TAUFE

Am Beispiel von Taufe⁵ lässt sich das folgendermaßen konkretisieren. Vor dem Hintergrund einer Zusammenschau der Lehrpläne, könnte es sich als interessant erweisen, die Perspektiven des katholischen und des freikirchlichen Lehrplans miteinander ins Gespräch zu bringen: Der freikirchliche Lehrplan hebt die Unterscheidung zwischen der ‚Geist-‘ und ‚Wassertaufe‘ hervor, wohingegen der katholische Lehrplan die Frage nach der religiösen Erziehung und der Legitimation der Kindertaufe stellt. Didaktische Konkretisierungen lassen sich entlang dreier zentraler Orientierungspunkte vornehmen, wie der Kompetenzorientierung, der Elementarisierung und der Lehrstückdidaktik. Diese ergeben in der Zusammenschau fünf didaktische Bausteine.⁶

1. Zunächst sind elementare Erfahrungen und Zugänge von SchülerInnen und Lehrpersonen zu nennen, die sich an der Frage orientieren, welche Vorstellungen, eigenen Erfahrungen und lernpsychologischen Voraussetzungen sie jeweils mitbringen (Wer ist in der Klasse getauft?, Aufnahmearten in der Peer-Group, Gefühl des Dazugehören-Wollens, Taufmotive ...).



2. Elementare Wahrheiten und Strukturen sind als konfessionelle Antworten auf (existenzielle) Fragen in den Blick zu nehmen. In diesem Beispiel kann den konfessionellen Spezifika von Geist- (freik.) und Wassertaufe (röm.-kath.) besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden (z.B. Kinder- und Mündigentaufe, unterschiedliche gnadentheologische Deutungen).

3. Die bisherigen Überlegungen verweisen bereits auf ein Universum von Fragen, aus denen für den konkreten Unterricht ausgewählt werden muss. Beispielhaft kann hier angeführt werden: Soll ich mein Kind taufen lassen? Oder: Wie wäre mein Leben anders verlaufen, wäre ich (nicht) getauft worden?

4. Welche elementaren Lernformen eignen sich dann, um diese Fragen dramaturgisch gekonnt zu beantworten? Zum Beispiel: eine Dilemmasituation in einer Gruppenarbeit, ein Streitgespräch eines konfessionell verschiedenen Paares durchführen usw.

5. Schließlich sind Lernziele zu formulieren, um den Lernweg evaluieren zu können. So sind je nach didaktischen Entscheidungen im Vorfeld dementsprechende Lernziele zu formulieren (z.B.: Die SchülerInnen können ihr Wissen über die Taufe anwenden, indem sie für sich persönliche Motive für oder gegen eine Kindertaufe festhalten und durch nachvollziehbare Argumente begründen).

Univ. Profⁱⁿ Mag^a Drⁱⁿ Andrea Lehner Hartmann, stv. Institutsvorständin am Institut für Praktische Theologie, stv. Leiterin am Zentrum für LehrerInnenbildung, lehrt Religionspädagogik und Katechetik an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien.

MMag. Florian Mayrhofer ist Universitätsassistent (prae doc) am oben genannten Institut und Religionslehrer am BG/RG 2, Wohlmuthstraße.

¹ Vgl. Göllner, Manfred, Kritische Anfragen und Erwartungen an den Religionsunterricht aus Sicht der Römisch-katholischen Kirche. Das Projekt eines dialogisch-konfessionellen Religionsunterrichts in der Stadt Wien (dk:ru/stadt), in: Johann Bair, Wilhelm Rees (Hg.): Religionsunterricht in der öffentlichen Schule im ökumenischen und interreligiösen Dialog, Innsbruck 2017, 31–37, 33.

² Vgl. Knauth, Thorsten, Dialogisches Lernen als zentrale Figur interreligiöser Kooperation?, in: Konstantin Lindner u.a. (Hg.): Zukunftsfähiger Religionsunterricht: konfessionell-kooperativ-kontextuell, Freiburg 2017, 193–212, 195ff.

³ Woppowa, Jan, Perspektivenverschränkung als zentrale Figur konfessioneller Kooperation, in: Konstantin Lindner u.a. (Hg.): Zukunftsfähiger Religionsunterricht: konfessionell-kooperativ-kontextuell, Freiburg 2017, 174–192.

⁴ Vgl. Knauth, 2017, insbes. 206.

⁵ Eine ausführliche erste Darstellung des Unterrichtsbeispiels findet sich bei Mayrhofer, Florian, Dialogisch-konfessioneller Religionsunterricht an Berufsbildenden Höheren Schulen – Eine Lehrplansynopse und Lehrstückdidaktik. Diplomarbeit Universität Wien 2020 und Lehner-Hartmann, Andrea / Mayrhofer, Florian, Zusammen lernt man weniger allein. Lehrplansynopse und Praxisbausteine für den dialogisch-konfessionellen Religionsunterricht, in: Mehmet Hilmi Tuna / Maria Juen (Hg.): Praxis für die Zukunft. Erfahrungen, Beispiele und Modelle kooperativen Religionsunterrichts., Stuttgart 2021, 123–147, insbes. 136–146.

⁶ Siehe insbes. Mayrhofer, 2020, 99–117.



Sie halten eine Ausgabe des "Im Dialog" in Händen, die unter dem Motto „menschlicher werden“ steht. In der Vorbereitung auf die Mensch-Werdung Gottes, die wir in diesen Tagen feiern, sind auch wir immer wieder gefordert, menschlicher zu werden.

Unsere Gesellschaft steht vor gewaltigen Herausforderungen. Die Bewältigung der Klimakrise, der Umgang mit der Corona-Pandemie, Migration oder gesellschaftlicher Zusammenhalt sind nur einige Schlagworte – die Liste lässt sich beliebig lang fortsetzen. Die uns im Religionsunterricht und an den katholischen Schulen anvertrauten Kinder und Jugendlichen sind diejenigen, die bereits jetzt in besonderer Weise mit diesen Fragen ihres zukünftigen Handelns beschäftigt sind. Unsere Verantwortung ist es, sie zu begleiten und darin zu unterstützen, in nicht allzu ferner Zukunft als Erwachsene verantwortungsvoll mit ihrer Mitwelt und ihrer Umwelt umgehen zu können.

wertvoll & tatkräftig

Solidarität und gesellschaftliche Verantwortung als Fokus im katholischen RU und an katholischen Privatschulen

Unter diesem Titel möchten wir für das Schuljahr 2022/23 im Religionsunterricht und an katholischen Schulen den Fokus auf drei große Themenbereiche legen:

- **Demokratie & Menschenrechte**
- **Schöpfungsverantwortung**
- **Soziale Gerechtigkeit**

Der Religionsunterricht und die katholischen Schulen thematisieren und bearbeiten diese drei Themenbereiche immer schon unter vielfältigen Aspekten, meist wird das Engagement als selbstverständlich angesehen bzw. nicht ausreichend wahrgenommen. Im Rahmen des Projektes sollen diese Leistungen „vor den Vorhang“ geholt werden.

Als großer Rahmen ist geplant, dass im Herbst 2022 eine Startveranstaltung mit Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kirche und Gesellschaft stattfindet. Im Laufe des Schuljahres 2022/23 setzen sich SchülerInnen im Religionsunterricht und an katholischen Schulen kreativ mit Fragestellungen aus den drei genannten Bereichen auseinander. Die Rolle von Religion zum Gelingen von Gesellschaft wird so für sie aktiv erfahrbar. Im Juni 2023 wird den SchülerInnen die Gelegenheit gegeben, an einem „wertvollen & tatkräftigen Aktionstag“ ausgewählte Projekte bei einer Veranstaltung rund um den Stephansplatz zu präsentieren.

Das Schuljahr 2021/22 ist der Vorbereitung des Jahresprojektes gewidmet. Wir bedanken uns sehr herzlich bei den ReligionslehrerInnen, ExpertInnen sowie SchülerInnen, die daran mitwirken.

Über Details von „wertvoll & tatkräftig“ werden wir Sie laufend informieren.



Anmeldungen/Vormerkungen unter
<https://www.kphvie.ac.at/institute/zentrum-fuer-weiterbildung/anmeldung-hochschullehrgang.html>

Unser ANGEBOT für Lehrer*innen

VIELHARMONIE DER BEGABUNGEN

30 ECTS-AP, 3 Semester
Erlangung eines internationalen ECHA-Diploms.

LERNEN 4.0 DIGITAL kompetent in der Primarstufe

6 ECTS-AP, 2 Semester
Kann als Nachweis zur digitalen Kompetenz für Berufseinsteiger*innen herangezogen werden.

LERNEN 4.0 DIGITAL kompetent in der Sekundarstufe

6 ECTS-AP, 2 Semester
Kann als Nachweis zur digitalen Kompetenz für Berufseinsteiger*innen herangezogen werden.

NEUE AUTORITÄT

16 ECTS-AP, 3 Semester

HOCHSCHULLEHRGÄNGE mit MASTERABSCHLUSS

COACHING & RESILIENZ

Master of Arts, 90 ECTS-AP, 5 Semester

In diesem Hochschullehrgang erfahren Sie Tools, um das tägliche soziale Miteinander – im privaten wie auch beruflichen Bereich – positiv zu gestalten, dahingehend zu coachen und die eigene wie auch fremde Resilienz zu stärken.

INTERRELIGIÖSE KOMPETENZ UND MEDIATION

MA, 120 ECTS-AP, 6 Semester

Sie wollen im Bereich der Mediation tätig sein und/oder sich für einen interreligiösen bzw. interkulturellen Dialog einsetzen? Dann ist dieser Hochschullehrgang für Sie der Richtige.

BEGABUNG – PERSON – POTENTIAL

MA, 90 ECTS-AP, 5 Semester

Sie erlernen die Gestaltung individualisierter Lernarrangements, um die Talente von Kindern und Jugendlichen bestmöglich zu entdecken und zu fördern.

ACHTSAMKEIT in Bildung, Beratung und Gesundheitswesen

MSc, 90 ECTS-AP, 5 Semester

Entdecken Sie das Thema Achtsamkeit aus der wissenschaftlichen Perspektive und stärken Sie durch gezielte Übungen Ihr Bewusstsein, sich ganz auf die Gegenwart zu richten.

TRAUMAPÄDAGOGIK

MA, 90 ECTS-AP, 5 Semester

Fokussieren Sie sich auf interdisziplinäre Erkenntnisse der Erziehungswissenschaften, der Psychotraumatologie, der Bindungstheorie, der Resilienzforschung und der Traumaforschung, um ein ganzheitliches Verständnis für Reaktionen und Verhaltensweisen von traumatisierten Personen zu entwickeln.

ANMELDUNG



Haben wir Ihr Interesse geweckt? Besuchen Sie uns online:

<http://www.kphvie.ac.at/weiterbildung>

Für Fragen, Anmeldungen und nähere Infos können Sie sich auch direkt an das Zentrum für Weiterbildung (weiterbildung@kphvie.ac.at) wenden.

Alle Hochschullehrgänge finden berufsbegleitend Freitagnachmittag und samstags statt.

„Man muss viel gelernt haben, um über das, was man nicht weiß, fragen zu können.“ (J. J. Rousseau)



OLYMPIADE IM RELIGIONSUNTERRICHT IN ZWEI DISZIPLINEN

Nach dem großen Erfolg von THEOLYMPIA im ersten Durchgang schreibt das Interdiözesane Amt für Unterricht und Erziehung auch im Schuljahr 2021/22 wieder eine Olympiade im katholischen Religionsunterricht aus - und zwar mit einer wesentlichen Neuerung: Angetreten werden kann dieses Jahr nämlich in gleich zwei olympischen Disziplinen: im bewährten Essaywettbewerb und zum ersten Mal auch in der Kategorie Fotowettbewerb. Zur Teilnahme eingeladen sind wieder SchülerInnen der Schulstufen 10 bis 13 aller höheren Schulen, die den katholischen Religionsunterricht besuchen.

Das Generalthema der aktuellen THEOLYMPIA beleuchtet wieder eine Frage, die in Theologie, Philosophie, in allen Humanwissenschaften grundlegend ist und auch in aktuellen gesellschaftlichen Debatten eine große Rolle spielt.

ECCE HOMO – SEHT, DER MENSCH

Was ist der Mensch und was bedeutet Menschlichkeit? Lässt sich Menschsein überhaupt definieren und ins Bild setzen? Was bedeutet es, in einer immer stärker virtualisierten Welt wirklich Mensch zu sein? Welchen Beitrag kann Religion im Ringen um Humanität leisten und wie kann der Blick auf den menschengewordenen Gott die Perspektive auf den Menschen verändern? Nachgegangen werden kann der Frage nach dem Menschen sowohl literarisch in Form eines Essays oder auch künstlerisch in der Bildsprache der Fotografie. Als Impuls für Essay wie Foto dienen folgende Zitate, aus denen eines auszuwählen ist:

1. „Ecce Homo – seht den menschengewordenen Gott, das unergründliche Geheimnis der Liebe Gottes zur Welt. Gott liebt den Menschen. Nicht einen Ideal-Menschen, sondern den Menschen wie er ist. [...] Gott wird Mensch, wirklicher Mensch. Während wir uns bemühen, über unser Menschsein hinauszuwachsen, den Menschen hinter uns zu lassen, wird Gott Mensch und wir müssen erkennen, dass Gott will, dass auch wir Menschen – wirkliche Menschen seien.“ (Dietrich Bonhoeffer, Ethik)

2. „Was also ist der Mensch? Er ist das Wesen, das immer entscheidet, was es ist. Er ist das Wesen, das die Gaskammern erfunden hat, aber zugleich ist er das Wesen, das in die Gaskammern gegangen ist, aufrecht und ein Gebet auf den Lippen.“ (Viktor Frankl, Ja zum Leben sagen. Ein Psychologe erlebt das Konzentrationslager)

3. „Die Hoffnung Mensch zu sein, besteht nur dort, wo alles noch unfertig, wo nichts vollkommen, nichts an sein Ende gekommen ist.“

(Jeanne Hersch, Die Hoffnung Mensch zu sein)

4. „Aber was der Mensch sei, werden wir nie wissen. Kein Bild des Menschen zeigt den Menschen selbst. Um Mensch zu werden, dürfen wir uns an kein Bild vom Menschen binden.“ (Karl Jaspers)

Essays können ab **07.01. und bis spätestens 24.02.2022** im PDF Format, Fotos im JPEG Format auf der Homepage von Theolympia (www.theolympia.at – derzeit im Aufbau, abrufbar ab Mitte Dezember) hochgeladen werden. Bewertet werden Essays und Fotografien von fachkundigen Jurys. Hervorragende Beiträge werden wieder prämiert. Geplant sind bereits ein abschließender Festakt, eine Lesung und Ausstellung im Rahmen der *Langen Nacht der Kirchen* und eine Veranstaltung in der Jungen Akademie am Dom. Auch heuer soll es vorrangig darum gehen, der Stimme und Perspektive junger Menschen in Kirche und Gesellschaft Raum zu geben.

Details zu Einreichung, Formalia und Bewertungskriterien sowie weiterführende Hinweise zu Essay und Fotografie sind auf der Schulamtshomepage unter www.schulamt/theolympia.at und ab Mitte Dezember unter www.theolympia.at zu finden. Rückfragen werden gerne unter theolympia@edw.or.at beantwortet.

Drⁱⁿ Marie-Theres Igrec



Mach's wie Gott, werde Mensch!*

*(Buchtitel v. Franz Kamphaus, Herder, 2019 | als E-Book beziehbar)
Mit freundlicher Genehmigung des Verlages Herder GmbH, Freiburg i. Breisgau



Neuigkeiten aus dem Schulamt

ABSCHIED NACH FAST 20 JAHREN –

FACHINSPEKTORIN ELISABETH MAURER



Im September 2003 bekam die APS-Abteilung der FachinspektorInnen Verstärkung durch Kollegin Elisabeth -„Liesl“- Maurer. Nun verabschiedete sie sich nach insg. 45 Dienstjahren in den „wohlverdienten Ruhestand“.

Bemerkenswert waren schon immer ihre Netzwerke – u.a. war sie auch stv. Präsidentin der Christlichen Lehrerschaft Österreichs (CLÖ). Das Anliegen der ReligionslehrerInnen wie auch die interreligiöse Zusammenarbeit (KoKoRu, dk:RU etc.) lagen ihr stets am Herzen und auch den katholischen Schulen fühlte sie sich sehr verbunden. Sie ließ es sich etwa nie nehmen, den Einladungen zu den Gottesdiensten oder anderen Feiern mit Freude nachzukommen. Ich persönlich schätzte auch die Kooperation mit ihr im Bereich der Arbeit an den APS-Lehrplänen, in die sie ihre umfassende VS-Expertise einbrachte. Das Schulamtsteam dankt RegRⁱⁿ Elisabeth Maurer ganz herzlich für ihren bemerkenswerten und vielfältigen Einsatz und wünscht ihr, dass sie sich im neuen Lebensabschnitt in Gesundheit bewusst geliebten Dingen zuwenden und eine andere, neue Lebensqualität erfahren kann. Gottes Segen möge Liesl begleiten! Ad multos annos!

FI Mag^a Gabriele Dernesch

IM SCHATTEN DES DOMES – KARL GROHMANN VERABSCHIEDET SICH IN DEN RUHESTAND

Nach fast 40 Jahren im Dienst für die Erzdiözese Wien lud Karl Grohmann am 14. Oktober in den Hof des Erzbischöflichen Palais, um im Schatten des Domes mit vielen WegbegleiterInnen seinen Übertritt in die Pension zu feiern. SALⁱⁿ HRⁱⁿ Mag^a Andrea Pinz würdigte ihn als einen, „der, wann immer man etwas benötigte, dieses sofort gleichsam wie aus einer großen imaginären Tasche hervorzauberte, sei es ein Hammer, ein bestimmtes Kabel etc.“ „Hätte es Karl Grohmann nicht in der ED Wien gegeben, man hätte ihn erfinden müssen“, so Andrea Pinz. Musikalisch begleitet durch Christian Romanek und Manfred Porsch wurde „Singen wir das Lied vom Frieden“ gesungen, zumal eben dieser weltweite „Friede“ Karl Grohmann stets ein Anliegen war, wie auch sein langjähriges Engagement als Pfadfinder rund um das Betlehems-Friedenslicht zeigt.

Danke, lieber Karl, für deinen bemerkenswerten wie professionellen Dienst. Alles Gute und Gottes Segen für den neuen Lebensabschnitt! Herzlich willkommen heißen wir als Nachfolger von Karl Grohmann Herrn Laurent Fontenelle. Viel Freude und Kraft für die neuen Aufgaben!



IRENE PFLERGER – NEUE FACHINSPEKTORIN AB 1. DEZEMBER



Mit 1. Dezember 2021 begrüßen wir Mag^a Irene Pflieger im Schulamt als neue Fachinspektorin für den APS-Bereich.

Sie folgt RegRⁱⁿ Elisabeth Maurer nach, die nach mehr als 18 Jahren Dienstzeit als FI in den Ruhestand tritt. Irene Pflieger studierte Fachtheologie und Selbständige Religionspädagogik an den Universitäten Graz und Wien. Ab 1991 unterrichtete sie Katholische Religion an Pflichtschulen und Integrationsklassen in Wien und Niederösterreich, wirkte an der KPH Wien/Krems in der Fortbildung sowie an der Lehrplanentwicklung für den Sek I-Bereich mit und bringt auch Erfahrungen u.a. im Bereich der Erwachsenenbildung, Inklusion und Sonderpädagogik, Motogeragogik und Motopädagogik in ihr neues Tätigkeitsfeld ein. Wir freuen uns über die personelle Verstärkung im Schulamt und wünschen Irene Pflieger für ihre neuen, vielfältigen Aufgabenbereiche Freude, Mut und Kraft sowie den Segen Gottes.

HERDER

Wir setzen Lesezeichen.



Was bedeutet die Hoffnung von Weihnachten in einer leider immer noch friedlosen Welt? Was würde fehlen, wenn es Weihnachten nicht gäbe?

Eberhard Schockenhoffs Ausführungen erschließen auf profunde Weise die Friedensbotschaft von Weihnachten für heute.

Wenn Gott Mensch wird, dann ist mit Überraschungen zu rechnen.

Frieden auf Erden? Weihnachten als Provokation
144 S. | geb. | 18,60 € | 978-3-451-38546-9



Weihnachten als Fest des Zugehens Gottes auf die Welt, als Fest seiner »Karriere nach unten«.

Gott kommt in unsere Welt, damit hat die Geburt Jesu ganz entscheidend mit unserem Leben hier und jetzt zu tun.

Ein anregender Text des großen Theologen Gisbert Greshake.

Gottes Karriere nach unten. Was Weihnachten heute bedeutet
112 S. | geb. | 18,60 € | 978-3-451-38836-1

EIN HERZLICHES DANKE FÜR IHREN DIENST!

Pensionierungsfeier 2020

Insgesamt 16 ReligionslehrerInnen des Pensionierungsjahrganges 2020 folgten der Einladung des EB Amtes für Schule und Bildung zu einer Dank- und Eucharistiefeier am 09.11. in der Deutschordenskirche anlässlich des erfolgten Übertritts in den wohlverdienten Ruhestand. Pandemiebedingt musste die Feier um ein Jahr auf heuer verschoben werden.

Im Gottesdienst, den die „Schulamtsband“ in bewährter Weise musikalisch gestaltete, dankten Bischofsvikar Dariusz Schutzki, SALⁱⁿ Andrea Pinz und die FachinspektorInnen den Anwesenden für ihre langjährige verdienstvolle und engagierte Arbeit als ReligionslehrerInnen. Dieser Dank fand auch Ausdruck in Form entsprechender Dekrete, die den pensionierten ReligionslehrerInnen am Ende des Gottesdienstes überreicht wurden. Im Rahmen der im Anschluss an den Gottesdienst und entsprechend den geltenden CoV-Schutzmaßnahmen durchgeführten Agape im Stephanisaal des Curhauses dankte auch eine Vertreterin der Berufsgemeinschaft der LaienkatechetInnen den Gästen für deren Einsatz für den und im Religionsunterricht. Anregende Gespräche und für alle Teilnehmenden bereichernde Begegnungen ließen diesen Nachmittag ausklingen. Wir wünschen unseren pensionierten ReligionslehrerInnen auch auf diesem Wege Gottes reichsten Segen und einen erfüllten neuen Lebensabschnitt.

Fl Dr. Andreas Ruthofer



„HERE I AM LORD“ – MISSIO-GOTTESDIENST

DER RELIGIONSLEHRERINNEN



Unter den Klängen des Liedes: „Here I am Lord“ sandte und beauftragte Kardinal Dr. Christoph Schönborn OP am 30. Jahrestag seiner Bischofsweihe 51 ReligionslehrerInnen für den Dienst in der Schule mit den Worten: „Lebt und verkündet das Evangelium Christi in Wort und Tat!“

In seiner Predigt benannte er die Vorurteile, die heute dem Religionsunterricht entgegengebracht werden, und zollte den LehrerInnen großen Respekt und Mitgefühl. Er bestärkte die LehrerInnen: „Jesus kennt Sie! Schöpfen Sie aus der Vertrautheit mit dem Herrn Kraft, um sich auf die SchülerInnen einzulassen und so kreative Räume zu eröffnen.“

Am Ende des Gottesdienstes dankte SALⁱⁿ HRⁱⁿ Mag^a Andrea Pinz den Konzelebranten, allen Gästen aus den Partnerinstitutionen und den Musikern unter der Leitung von Mag. Hermann Platzer für alle Unterstützung und Verbundenheit. Besonderer Dank galt Kardinal Schönborn, dem „seine ReligionslehrerInnen“ immer am Herzen liegen. Anlässlich seines Jubiläums überreichte ihm Andrea Pinz einen Lebkuchen-Engel der Bäckerei Grimm, der ihn auf besondere Art stärken möge und bat Gott um den Segen für den Kardinal.

Fl Gertrud Theil, MA

**Die Masken wurden ausschließlich für die Aufnahme des Fotos abgenommen.*

SIEH DIE WELT ALS GROSSEN GARTEN,

WO GOTTES WUNDER AUF DICH WARTEN

BEGEGNUNGEN MIT THOMAS BREZINA UND SEINER BIBEL IN REIMEN IM WIENER STEPHANSDOM

Mehr als 700 ReligionslehrerInnen aller Schularten im Gebiet der Erzdiözese Wien waren auf Einladung des Erzbischöflichen Schulamts am 28.09.2021 in den Stephansdom gekommen, um dort Thomas Brezina und seine „Bibel in Reimen“ zu hören und zu erleben. In ihrer Begrüßung würdigte SALⁱⁿ HRⁱⁿ Mag^a Andrea Pinz die ReligionslehrerInnen und deren Unterricht als Brücken zwischen Kirche und den jungen Menschen. Die Genese des Projekts der „Bibel in Reimen“ war anschließend Gegenstand eines Podiumsgesprächs, das Andrea Pinz und Dompfarrer Mag. Toni Faber mit Thomas Brezina führten.

Im Zuge dessen wurde auch das ExpertInnenteam gewürdigt, das Brezina bei der Erarbeitung des Werks theologisch beraten hatte: Heidemarie Sampt-Piribauer, BEd, Katharina Grasi-Jurik, BEd sowie HR Mag. Christian Romanek (FI a.D.). Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen schließlich ausgewählte Leseproben aus der „Bibel in Reimen“ sowie Beispiele animierter Videos zu einzelnen Texten für den Religionsunterricht.

Am 07.10.2021 hörten dann auch 22 Klassen von Schulen der Schulstiftung der ED Wien im Stephansdom eine exklusive Lesung, bei der Thomas Brezina einen Querschnitt aus seinem Werk präsentierte. Zusätzlich erfuhren die SchülerInnen von Toni Faber auch noch Wissenswertes über den Stephansdom. Zum Abschluss erhielt jede Schulklasse ein persönlich von Thomas Brezina gewidmetes Exemplar der „Bibel in Reimen“ für die Klassenbibliothek als Andenken an diesen stimmungsvollen Vormittag.

FI Dr. Andreas Ruthofer / www.privatschulen.at



ROMA LOCUTA – KATHOLISCHE SCHULEN ALS

KIRCHLICHE ZUKUNFTSORTE

STUDIEN- UND PILGERREISE NACH ROM

Was ist die Vision katholischer Schulen? Wo liegen unsere gemeinsamen Wurzeln und worin besteht unser Auftrag in der Schule und der Gesellschaft? Seit drei Jahren widmen sich die Schulen in der Trägerschaft der Erzdiözese Wien in strukturierter Weise diesen Fragen (vgl. Seite 28). Einen eindrucks- und erfahrungsreichen Höhepunkt des gemeinsamen Prozesses bildete die Studien- und Pilgerreise von DirektorInnen sowie MitarbeiterInnen von Schulamt und Schulstiftung nach Rom.

Unter der Leitung von Generalvikar Nikolaus Krasa, Aufsichtsratsvorsitzender der Schulstiftung, und SALⁱⁿ Andrea Pinz lernte die Gruppe nicht nur römische Schulzentren kennen, sondern hatte auch Gelegenheit zum Austausch mit den Bildungsverantwortlichen der italienischen Bischofskonferenz. Im Rahmen einer Begegnung in der vatikanischen Bildungskongregation trafen wir deren Präfekten Kardinal Giuseppe Versaldi und erhielten durch die beiden österreichischen Mitarbeiter, Untersekretär P. Friedrich Bechina und P. Laurentius Eschlböck, bereichernde Einblicke in die weltweite Vernetzung katholischer Bildungsarbeit. Die Berichte über den Profibildungsprozess der diözesanen Schulen und die Maßnahmen zur Stärkung der christlichen Schulkultur erfuhren im vatikanischen Bildungsministerium viel Aufmerksamkeit und ernteten hohe Anerkennung. Das bestärkte uns, diesen Weg, auch in Hinblick auf ähnliche internationale Entwicklungen, konsequent fortzusetzen. Besonders herzlich verlief der Empfang in der Botschaft beim Heiligen Stuhl, den Botschafterin Franziska Honsowitz-Friessnigg für uns ausrichtete.

In der Generalaudienz hat Papst Franziskus die Wiener Gruppe gut wahrgenommen und unsere Schulgemeinschaften in seinen Segen eingeschlossen. Gestärkt, motiviert und über unsere beruflichen Funktionen hinaus miteinander verbunden, konnten wir so in die nächsten Herausforderungen des Schuljahres zurückkehren.



Personelle Wechsel an katholischen Schulen

Seit 1. September 2021 hat Mag^a Marie-Antoinette Call-Breitenecker die Leitung des pRG/ORG 18, Marianum Wien des Schulvereins De La Salle in der Scheidlstraße 2, inne. Davor war sie im Albertus Magnus Gymnasium als Lehrerin für Französisch und GPB tätig. Darüber hinaus arbeitete sie im Team der Schulentwicklung mit und war Mitglied der Personalvertretung.



Ebenfalls mit 1. September 2021 übernahm Mag^a Elisabeth Halmer die Leitung der pHLW 23, Sta. Christiana Rodaun-Wien. Die diplomierte Lebens- und Sozialberaterin unterrichtete viele Jahre Englisch und Psychologie an der Sir-Karl-Popper Schule und war darüber hinaus in verschiedenen Funktionen im katholischen Privatschulwesen tätig.



Mit 1. September 2021 übernahm Herr Andreas Walter, MA die Funktion der Schulleitung im Caritas Ausbildungszentrum, Wien 9 in der Seegasse. Der Kindergarten- bzw. Elementarpädagoge und Sozialarbeiter war bislang schwerpunktmäßig im Bildungsbereich bzw. in der Jugendarbeit eingesetzt und als Vortragender in diversen Bildungseinrichtungen sowie als Bereichsleiter für Weiterbildung und Innovation am Kolleg für Sozialpädagogik tätig. Zuletzt unterrichtete er an der HLW 19 in Wien.



Mit 1. Oktober 2021 übernahm Frau Eva Wallner, BEd MA die Schulleitung der pVS 18, Marianum Wien. Das Haus ist ihr bereits sehr vertraut, da sie elf Jahre als klassenführende Lehrkraft in der pVS Marianum tätig war. Ebenfalls engagierte sie sich jahrelang im Team der Schulentwicklung und fungierte als stellvertretende Schulleiterin.



Für die verantwortungsvollen Aufgaben wünschen wir allen neuen SchulleiterInnen Gottes Segen, viel Freude, Erfolg und Energie!

VERABSCHIEDUNG VON SCHULLEITERINNEN



HRin Mag^a Belinda
Schefer-Sassmann,
pHLW 23, Sta. Christiana
Rodaun-Wien, seit 2007



Brigitte Schmözl,
MSc pVS 18, Marianum
Wien, seit 2012



Mag. Anton Wittmann,
pRG/ORG 18, Marianum
Wien, seit 2006

sowie Drⁱⁿ Christine Pomikal, Ausbildungszentrum Wien 9 für Sozialberufe der Caritas der ED Wien, seit 2017

Ein herzliches Danke für den verantwortungsvollen wie vielfältigen Dienst und alles Gute für die weitere berufliche Tätigkeit bzw. im Ruhestand!



© Gerhard Berger

Zum 100. Geburtstag des großartigen Wortmalers Reinhold Stecher (1921–2013)



Herz ist Trumpf

Und andere heiter-besinnliche Texte
Reinhold Stecher war ein Meister des Wortes und der Sprache. Dieser Jubiläumsband versammelt die beliebtesten Beiträge aus seinen Büchern und spannt den Bogen von dramatischen Erinnerungen bis hin zu den heiter-besinnlichen Texten.

27 farb. und 10 sw. Abb., geb. m. Lesebändchen und einer beigelegten Glückwunschkarte
238 Seiten, € 20,-

Reinhold Stecher Bildkalender 2022

Jedes Jahr mit neuen Aquarellen
In leuchtenden Farben aquarellierte Reinhold Stecher stimmungsvolle Landschaften. Gehaltvolle Gedanken aus Literatur und Spiritualität deuten die Bilder und führen den Betrachtenden weiter. Ein ansprechend-besinnlicher Wegbegleiter durch das Jahr.

16 Blätter mit 13 Aquarellen, 34 x 42 cm
€ 22.95

Bergworte Bilder und Gedanken

Wo dem Herzen Flügel wachsen: Die Bilder und Gedanken dieses Geschenkbuches möchten den Reichtum der Berge erschließen.

Herausgegeben von Peter Jungmann
19 farb. Abb., geb.
44 Seiten, € 9.95

Auf dem Weg zu den Wurzeln

ZUM PROFILBILDUNGSPROZESS DER KATHOLISCHEN PRIVATSCHULEN DER ERZDIÖZESE WIEN

Seit nun bereits drei Jahren sind die KPS der EDW miteinander unterwegs auf einem Weg der gemeinsamen Profilbildung und Organisationsentwicklung. Dabei konnten viele Erfahrungen gesammelt und Erkenntnisse gewonnen werden. Zeitweise waren die Schritte pandemiebedingt verlangsamt und der Austausch unter den Leitungen nur in Distanz möglich, wenn es die Gesundheitssituation erlaubte, waren die persönlichen Begegnungen umso stärker.

Die KPS der EDW stellen sich in diesem Reflexionsprozess wie viele andere konfessionelle Schulen einer Herausforderung, mit der viele christliche Institutionen heute konfrontiert sind. Sie gehen der Frage nach Identität und Auftrag ihrer Häuser mit offenen Augen und Ohren für die Ansprüche, die Gesellschaft und Kirche gegenwärtig an sie stellen, nach. Was bedeutet es heute, eine katholische Schule zu sein? Wie lässt sich die christliche Fundierung in der konkreten Praxis abbilden, in der Schulkultur, in der Pädagogik? Welche Aufgabe haben katholische Schulen in der Teilnahme am staatlichen und am kirchlichen Bildungsauftrag?

IDENTITÄT UND CHRISTLICHES PROFIL

Einige Erkenntnisse sind im gemeinsamen Austausch der DirektorInnen und auch in schulinternen und schulübergreifenden Workshops mit Lehrenden leitend geworden: Identität ist kein statischer Begriff. Schulen sind permanent in Entwicklung begriffen. Auch die katholischen Schulen wollen zukunftsfähige Schulen sein, die Veränderungen mittragen, Qualität weiterentwickeln. Was es heißt, katholische Schule zu sein, muss immer wieder neu reflektiert und an gegenwärtige Ansprüche anschlussfähig gemacht werden. Die Identität einer Schule hängt stets von den in ihr handelnden Personen ab.

Daher ist die katholische Schule auch deshalb immer schon ein lebendiges, sich entwickelndes Gebilde. In vielen Dingen unterscheiden sich KPS vielleicht wenig von öffentlichen humanistisch orientierten Schulen. Den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen, Ganzheitlichkeit in der Unterrichtspraxis zu propagieren und sich an der personalen Würde der SchülerInnen zu orientieren, sind Kriterien, die in vielen Leitbildern auch öffentlicher Schulen zu finden sind. Die christliche Fundierung der Schulen wird vielfach in der Begründung eines bestimmten Handelns zu finden sein. Es sind die christlich-jüdischen Wurzeln, die spezifische Ordensspiritualität und Gründungsvision, die immer wieder neu freigelegt werden und als Impulse und Maßstäbe für das konkrete Wirken der Schule im Unterricht und in der Gestaltung der Schulkultur erschlossen werden müssen. Das christliche Profil wird daher meist im konkreten Wirken der Schule und in einer selbstbewussten Begründung dieses Wirkens sichtbar werden.

EINE VISION ALS WURZEL

Katholische Schulen gründen in einer Vision. Diese muss immer wieder neu entdeckt werden. Es gilt auch, das christliche Fundament, das Menschenbild, den Bildungsbegriff und seine Sprengkraft für die Praxis im Detail zu reflektieren. In diesem Erschließungsprozess, der viel persönlichen Interpretationsspielraum zulässt, können sehr konkrete Impulse gefunden werden. Manchmal, unter Zeit- und Ressourcenknappheit und dem Druck diversen Ansprüchen ausgesetzt zu sein, kann eine Vision auch überfordern. Auch das liegt aber in der Natur einer Vision. So kann sie herausfordernd bleiben, als Richtschnur dienen, immer wieder zu Aufbrüchen anstiften und den Mut verleihen, auch einmal gegen den Strom zu schwimmen.



Es gibt nicht das eine Profil der katholischen Schulen, sondern mannigfaltige Ausprägungen des christlichen Fundaments. Daher geht es in einem Profilbildungsprozess, der so viele unterschiedliche Bildungshäuser, verschiedene Schultypen, Kindergärten, Häuser mit und ohne Ordenshintergrund und spezifischen pädagogischen Schwerpunkten unter einem Dach vereint, nicht darum, Unterschiede einzuebnen und differenzlos alle Schulen über einen Kamm zu scheren. Das Anliegen ist vielmehr, dem verbindenden Fundament miteinander nachzugehen, über Gemeinsames im Austausch zu bleiben und das je eigene Profil weiterzuentwickeln.

Katholische Schulen sind Orte kirchlicher Präsenz in der Gesellschaft. Sie sind oft die einzigen Orte, an denen Kinder, Jugendliche, Eltern und auch Lehrende mit Kirche, mit Religion und Spiritualität in Berührung kommen. Sie möchten Orte sein, an denen Menschen religiöse Erfahrungen machen können. Katholische Schulen bewegen sich damit aber auch an einer bedeutenden Schnittstelle zwischen Kirche und Gesellschaft, da sie vor Ort Gesellschaft sowie ihre gegenwärtigen Ansprüche erleben und ihnen entsprechen müssen. In diesem Sinne sind sie nicht nur Lernorte **in** der Kirche, sondern auch ausgezeichnete Lernorte **für** eine hörende Kirche.

Drⁱⁿ Marie-Theres Igrec

Die stärkste Privatbank Österreichs

 **Schelhammer
Capital 1832**

Das Bankhaus Schelhammer & Schattera und die Capital Bank verschmelzen zur stärksten Privatbank Österreichs.

Wir verbinden Finanzstärke mit Innovation und Nachhaltigkeit. So bewahren wir das Gestern und schaffen neue Werte für die Zukunft.

Aktuelles aus den Schulen

„RADWALLFAHRT“

BG/RG 10 Ettenreichgasse, Wien

Am BGRG 10 ist es eine liebgewordene Tradition, die Fächer Religion und Sport einmal im Schuljahr in Form einer „Radwallfahrt“ mit bisher unterschiedlichen Zielen (Basilika Frauenkirchen, Abtei der Zisterzienserinnen Marienkron in Mönchhof, orthodoxes Kloster in St. Andrä, ...) zu verbinden. Am 28. September 2021 unternahmen die OberstufenschülerInnen im Rahmen des Religionsunterrichts eine Radtour von Neusiedl/See nach Podersdorf. In Podersdorf besuchten die SchülerInnen die spätbarocke Pfarrkirche sowie den modernen „Sonntagsmessraum“ mit angeschlossenem Pfarrzentrum. Die Theorie zum Thema „Kirchenbaustile“ bekam durch den Vergleich vor Ort mehr Lebendigkeit und durch die vielen Fragen der SchülerInnen entstand eine lebhaftige Diskussion über die Herausforderungen moderner Kirchenarchitektur.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen und interessanten Gesprächen traten wir bei Gegenwind die Rückfahrt an. Alle haben den Tag in der herrlichen pannonischen Landschaft genossen und es gibt schon Ideen für das nächstjährige Ziel der „Radwallfahrt“.

Mag^a Eva Nickl



RELIGIÖSE FEIERN IM HERBST

pVS 21 De La Salle, Wien



Der Herbst gab Anlass für zweierlei Feiern: den traditionellen Schulanfangsgottesdienst und das Erntedankfest für unsere Erstkommunionkinder.

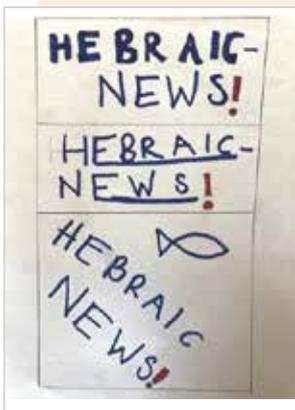
Bei herrlichem Herbstwetter feierten die SchülerInnen und das Lehrpersonal am 15. September gemeinsam mit Pater Paul Weingartner OCD im schuleigenen Park den Schulanfangsgottesdienst. Die SchulanfängerInnen wurden nochmals herzlich willkommen geheißen und verdeutlichten unter dem Motto „Wir träumen einen bunten Blumengarten“, wie wichtig jedes einzelne Kind für Gott und die Gemeinschaft ist. Im Folgemonat luden meine Kollegin Mag^a Eveline Weiss und ich unsere Erstkommunionkinder am 3. Oktober in die Klosterkirche ein, um - im Rahmen der sonntäglichen Messe - das Erntedankfest zu begehen. Bruder Franz hatte die Kirche beeindruckend geschmückt und unser Hausgeistlicher Pater Richard Ströbele CMF zelebrierte die Messfeier. Die Kinder, die mit ihren Familien das Angebot angenommen hatten, begeisterten die Kirchengemeinde mit ihrem Beitrag zum Lied „Regenbogen, buntes Licht“.

Marlene Mayerl, BEd

SCHWARZES BRETT DER URGEMEINDE

VS 4 Waltergasse, Wien

Zum Thema „Petrus und die Urgemeinde“ entstand im Religionsunterricht der Mehrstufenklassen in der Volksschule Waltergasse eine tolle Sammlung an Beiträgen.



Zuerst erfuhren die SchülerInnen einiges über das Leben des hl. Petrus und die Entstehung der Urgemeinde. Die spannenden Geschichten und das Hineindenken in die damalige Zeit regten zur kreativen Arbeit an! Welche News waren damals wohl im Umlauf? Welche Schlagzeilen wären in Zeitungen gestanden? Wie haben sich die Mitglieder der Urgemeinde vernetzt? Die gedruckte Ausgabe, aus der hier ein Auszug zu bewundern ist, bleibt eine schöne Erinnerung.

Clara Schuhmann, BA BEd

SCHÖPFUNGSVERANTWORTUNG BEGINNT IM KLEINEN

VS 2 Irenäusgasse, Wien

Wir bemühen uns, dass Verantwortung gegenüber der Schöpfung ein immer größerer Teil unseres Alltages wird: Fehlkopien als Schreibpapier wiederverwenden, Batterien sammeln, Altpapier vom Restmüll trennen, Müll einsammeln mit der MA 48, richtiger Umgang mit Hunden, artgerechte Haltung von Haustieren, Rücksicht auf Wildtiere, Hilfsprojekte vom WWF über das Jane-Goodall-Institut bis zum Tierheim Mistelbach.

Und seit Jahren bearbeiten die 4. Klassen den Schulgarten: Bienenweide setzen, Blumen zur Verschönerung pflanzen, Kräuter und Obst sowie Gemüse zum selber Verarbeiten. Durch diese Arbeit merken SchülerInnen auch, wie viel Arbeit und Sorge in den Lebensmitteln stecken. Das alles führte dazu, dass wir heuer einen Preis der Stadt Wien als „Klimaklasse“ bekamen und zum Fest eingeladen wurden.

Hans Svoboda



WENN SPIELZEUG ZUM LEBEN ERWACHT: STOP MOTION-WORKSHOP

pVS 23 Maurer Lange Gasse, Wien



Alles begann mit einem Gewinnspiel des LehrerInnenwebs, an dem die Klassenlehrerin der 4B an pVS Maurer Lange Gasse, Katharina Peschta, vor einem Jahr teilnahm und als Preis einen Stop Motion-Workshop des Wiener Bildungsservers gewann.

Jetzt durften sich die SchülerInnen, angeleitet durch Medienpädagoginnen, endlich der spannenden Aufgabe widmen, mittels dieser Technik einen eigenen kleinen Film zu erstellen. Dazu wurden Spielzeugfiguren als HauptdarstellerInnen vor verschiedenen Hintergründen positioniert und einzelne Bilder, die dann später in schneller Abfolge abgespielt wurden, erstellt. Die Technik birgt auch ihre Tücken, so muss darauf geachtet werden, dass

auch wirklich keine Hände und Finger im Bild zu sehen sind, die Belichtung muss passen und die Bewegungen der Figuren müssen im Endergebnis möglichst flüssig erscheinen – was eine möglichst große Anzahl an Bildern erfordert. Die Kreativität der SchülerInnen, erfolgreiches Teamwork und das Begreifen der technischen Grundlagen wurden erfolgreich durch das Endergebnis in Form von einigen Kurzfilmen unter Beweis gestellt.

www.privatschulen.at - Ursprungsbeitrag: <https://lehrerweb.wien/>

Aus der Redaktion | Wir bitten um Ihre Beiträge!

Mit unserer Zeitschrift „Im Dialog“ wollen wir Ihnen, abgesehen von wichtigen Informationen, Anregungen und Impulsen für Ihre Arbeit als ReligionslehrerInnen, auch die Möglichkeit bieten, über Ihren Religionsunterricht und Ihr Engagement an den Schulen in Wort und Bild zu berichten.



Dazu ersuchen wir Sie um Übermittlung von Beiträgen mit 520 bis 690 Zeichen inklusive Leerzeichen bzw. mit 1100 Zeichen inklusive Leerzeichen samt einer kurzen, prägnanten Überschrift (bis zu max. 48 Zeichen) und AutorInnenangabe am Ende des Artikels.

Bitte fügen Sie Ihrem Beitrag auch ein Foto in Druckqualität im Querformat (300 dpi / Richtwert 1 MB aufwärts) als eigenes JPG bei. Bis zum jeweiligen Redaktionsschluss (siehe Impressum auf S. 2, letzte Zeile) ersuchen wir um **Übermittlung Ihrer Beiträge plus Bilder an imdialog@edw.or.at – herzlichen Dank!**

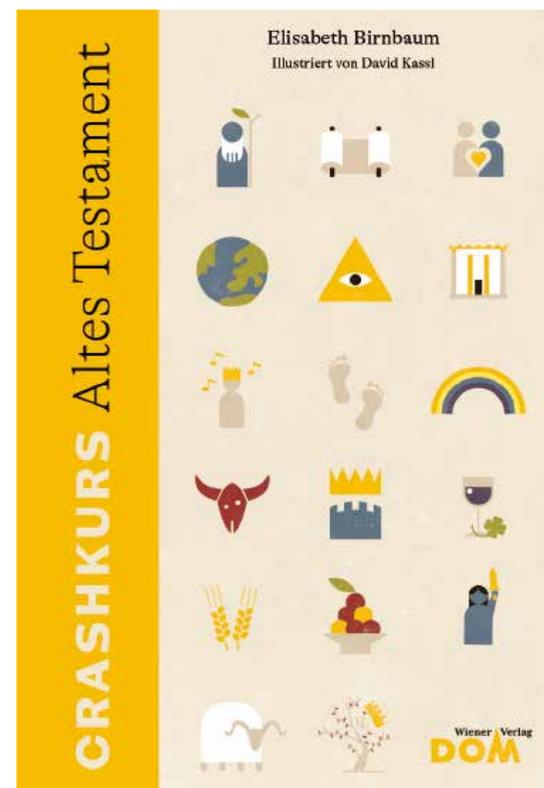
Noch eine gute, hoffnungsvolle und schöne Advents- und Weihnachtszeit wünscht Ihnen das Redaktionsteam „IM DIALOG“.

Buchtipps Religion

Elisabeth Birnbaum: CRASHKURS Altes Testament, Wiener Domverlag, 2021

Eine Einführung ins und eine Verführung zum Alten Testament bietet diese Publikation der Direktorin des Österreichischen Katholischen Bibelwerks, Elisabeth Birnbaum. Das Werk basiert auf einer Serie von Kurzvideos, in denen die Autorin zwischen Ostern und Pfingsten 2020 die 46 Bücher des Alten Testaments griffig, kreativ und auf Grundlage fundierter Exegese vorstellte. Sie erfüllte damit einen Wunsch der Facebook-Community des Bibelwerks und eröffnete damit vielen, v.a. auch jungen Menschen, einen mitunter ersten Zugang zum ersten Teil der Bibel. Das Buch, mit Illustrationen von David Kassl, fasst auf etwas über 200 Seiten in gut verständlicher, prägnanter wie zeitgemäßer Sprache die wichtigsten Inhalte und Anliegen der einzelnen alttestamentlichen Bücher zusammen. Birnbaum's Crashkurs macht Lust auf weitere, tiefergehende Begegnungen und Konfrontationen mit dem Alten Testament – empfohlen sowohl als Quelle der Unterrichtsvorbereitung für ReligionslehrerInnen als auch für SchülerInnen und andere an einer ersten Einführung in das Alte Testament Interessierte. Die Publikation eines CRASHKURSES Neues Testament ist geplant.

Fl. Dr. Andreas Ruthofer



Heldinnen, Kämpfer und mutige Menschen der Bibel

Abraham und Sara, Rut, David, Jona, Bartimäus und Zachäus und viele andere mehr – in 35 Geschichten zum Vor- und Selbstlesen oder zum Nacherzählen bietet der großartige Erzähler Frieder Harz in diesem Bibel-Geschichtenbuch reichlich Ideen, die Kinderherzen höherschlagen lassen

Frieder Harz

Das große Bibel-Geschichtenbuch

35 Erzählungen von Adam und Eva bis Zachäus

2021, Gütersloher Verlagshaus

ISBN: 978-3-579-07180-0

344 Seiten

EUR 35,-

Basisbibel kompakt
neue Übersetzung für den Unterricht, EUR 25,70



Unser Tipp:

ISBN: 978-3-438-00911-1

Erhältlich in der facultas Dombuchhandlung am Stephansplatz

Jetzt reservieren per E-Mail an stephansplatz@dombuchhandlung.at oder telefonisch unter 01-5123709. Wir freuen uns auf Ihre Bestellung.

facultas.dom



utb.

Bernd Schröder
Jan Woppowa (Hg.)

Theologie für den konfessionell-koperativen Religionsunterricht

Ein Handbuch



Theologie für den konfessionell-koperativen Religionsunterricht: Ein Handbuch, Bernd Schröder, Jan Woppowa (Hg.), Mohr Siebeck, Tübingen, 2021 (UTB Band 5750)

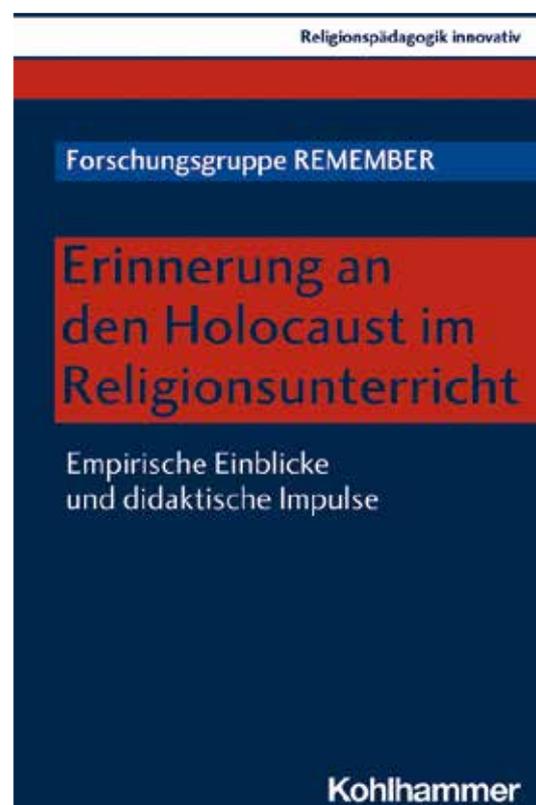
Das Modell des dialogisch-konfessionellen Religionsunterrichts (dk:RU), in dem SchülerInnen unterschiedlicher christlicher Konfessionen gemeinsam unterrichtet werden, gibt es seit nunmehr 20 Jahren und wird in der Erzdiözese Wien aktuell an über 40 Schulstandorten umgesetzt. Mit dem Handbuch wird auf einen lang ersehnten Wunsch der Religionslehrenden nach einer fundierten Arbeitshilfe für die didaktische und theologische Umsetzung des Modells reagiert. Das Herzstück des Buches bilden konzentrierte theologische Sachanalysen mit Blick auf konfessionsübergreifende Unterrichtsthemen. Gefragt wird etwa nach den gemeinsamen Quellen des Christentums, nach Gott, Jesus Christus oder Ausdrucksformen der christlichen Religion, ohne die Differenzen und Eigenarten der Konfessionen auszublenden. Besonders ergiebig sind die didaktischen Kommentare, die eine praktische Leitlinie bieten, um die gebotenen Themen konfessionssensibel im RU umzusetzen. Zudem wird das Zusammenwirken von Kirchen und Religionen als besondere Chance wahrgenommen, damit Religionsunterricht in einer zunehmend pluraler werdenden Gesellschaft auch künftig in der Schule wirksam bleibt.

Fl. Dr. Peter Weinstich

Forschungsgruppe REMEMBER: Erinnerung an den Holocaust im Religionsunterricht

Die Forschungsgruppe REMEMBER, bestehend aus ReligionspädagogInnen aus dem deutschsprachigen Raum, hat im Zuge einer Online-Befragung in Deutschland, Österreich und Schweiz erstmals Erinnerungsarbeit im Kontext religiöser Bildung umfassend untersucht. Der nun vorliegende Sammelband stellt die Ergebnisse der Studie strukturiert dar und gibt außerdem wertvolle didaktische Hinweise, wie Holocaust Education im Rahmen des Religionsunterrichts gelingen kann. Gerade im Bereich der Prävention von Antisemitismus hat der Religionsunterricht ein spezifisches Potenzial, aber auch eine besondere Verantwortung. Das Buch möchte ReligionslehrerInnen ermutigen, angesichts aktueller Entwicklungen ihren Beitrag gegen das Vergessen zu leisten.

Das Buch kann zum Autorenpreis um € 23 am Institut für Praktische Theologie, Schenkenstraße 8-10 (Sekretariat), 1010 Wien erworben werden.



AUSZEICHNUNGEN | DAS ERZBISCHÖFLICHE AMT HAT AUSGESPROCHEN

BESONDEREN DANK

Dirⁱⁿ Brigitte Schmölz, MSc

BESONDEREN DANK UND ANERKENNUNG

Mag. Walter Mayr
Mag. Johannes Neubauer
Gabriela Urmös

EHESCHLIESSUNGEN

Mag^a Elisabeth TRUMMER und Mag. Michael Johannes Sonderegger (10.07.2021)
Andrea KRUSCHE, BEd und Markus (17.07.2021)
Beatrice SCHMIDT-WETSCHEREK, BEd und Klaus Schmidt (17.07.2021)
Mag^a Johanna CHRYSPOULOS und Wolfgang (28.08.2021)
Mag. Bernd HUBER und MMag^a Dagmar Mathilde Weltin-Huber (28.08.2021)

GEBURTEN

Sarah Emilia, 23.08.2021
Benedikt, 27.09.2021

Mag^a Astrid AICHINGER-BRUCKNER und Mag. Florian
Mag. ZACHENEGER Hermann und Zsuzsanna

UNSERE HERZLICHSTE GRATULATION!

Wir weisen darauf hin, dass wir aufgrund der Datenschutzgrundverordnung Namen und andere persönliche Daten bezüglich Auszeichnungen, Geburten und Eheschließungen nur nach entsprechender schriftlicher Zustimmung durch die jeweilige Person abdrucken.

IN MEMORIAM

MMag. Dr. Aleksander Narloch (04.02.1964 - 11.09.2021)

Mit großer Betroffenheit hat uns im September die Nachricht erreicht, dass Herr MMag. Dr. Aleksander Narloch völlig unerwartet von uns gegangen ist. Der Schulgemeinschaft des Wiedner Gymnasiums/Sir Karl Popper Schule war er ein „Fels in der Brandung und bei KollegInnen und SchülerInnen gleichermaßen beliebt“, so eine der Aussagen im Nachruf auf der Seite.

„Jedes Gespräch mit ihm war eine Bereicherung, keine Bitte um Hilfe blieb unerfüllt.“

Mit Aleksander Narloch verliert die Schule / das Schulamt einen überaus engagierten, authentischen und hochqualifizierten Lehrer für Katholische Religion und Bildnerische Erziehung, der auch seine vielfältigen künstlerischen, seine fotografischen und graphischen Fähigkeiten stets bereitwillig und mit Hingabe der Schulgemeinschaft aber auch dem Schulamt zur Verfügung stellte. Wir alle werden Aleksander Narloch sehr vermissen und uns stets dankbar an ihn erinnern.



MÖGE GOTT IHM ALL DAS GUTE, DAS ER GETAN HAT, VERGELTEN!

Österreichische Post AG
MZ 02Z031509 M
Erzbischöfliches Schulamt
Stephansplatz 3/IV
1010 Wien

AUSBLICK

Heute schon an den
kommenden Sommer gedacht?

Das Schuljahr ausklingen
lassen, aber wie?

TERMIN AVISO

für eine ökumenische Fußwallfahrt für
KatholikInnen und ProtestantInnen

EINZELN setzen wir unsere Schritte –
GEMEINSAM sind wir unterwegs*
04.07.2022 - 07.07.2022



lebensstark
wertgeist
FUER RL

Nach einem intensiven Schuljahr vier Tage gemeinsam unterwegs sein. Dankbar auf das vergangene Schuljahr zurückschauen, Schritt für Schritt loslassen, einfach nur da sein, sich beschenken lassen, spirituell auftanken und als evangelische und katholische Schwestern und Brüder gemeinsam **GOTT AUF DIE SPUR** kommen.

Eine Fortbildungsveranstaltung des evangelischen und des katholischen Schulamtes in Zusammenarbeit mit der KPH Wien/Krems. **Anmeldung bis 01.05.2022** und weitere Informationen direkt bei

FI Gertrud Theil, MA
E-Mail: g.theil@edw.or.at
Tel.: 0664 884 37 290 und zusätzlich über
KPH-Online Anmeldung (01.-31.05.2022)
Veranstaltungsnummer: 9109.000120

*Der Weg und das Ziel werden im nächsten "Im Dialog" und auf unserer Homepage bekannt gegeben.

Gertrud Theil, MA
Fachinspektorin APS
Erzbischöfliches Amt für Schule und Bildung

Dr. Lars Amann
Fachinspektor APS
Evangelisches Schulamt